

Arabiens Herz schlägt für Abessinien

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 47

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755548>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Arabiens Herz schlägt für Abessinien



Die Radio-Apparate werden überall Schätze. Die Regierung Transjordanien hat in der Hauptstadt Amman Radio-Apparate öffentlich ausstellen lassen. Der ägyptische Sender hat schon zwei Centner Ranzung eines eigenen Dienstes eingeleitet und fordert alle Araber zur großen Aufbruchaktion auf.



Ein großer Teil der Araber kann nicht lesen — auch heute noch nicht, obwohl der Emir Abdallah von Transjordanien strenge Schulvorschriften erlassen hat. Deshalb finden sich an allen Ecken Leute zusammen, die gemeinsam dem laut Vorlesenden und dem Erzählenden die mehrmals täglich erscheinenden Zeitungen lauschen. Da kommt es häufig vor, daß die Polizei der darauf einsetzenden politischen Anwesenheitsprüfung ein Ende bereiten muß.

Der Weltkrieg hat bei den farbigen Völkern den Glauben an die unerschütterliche Überlegenheit Europas zerstört. Damals waren es die weißen Völker Europas, die in ihrem verbündeten Sinn farbige Hilfstruppen heranziehen, wo immer sie brauchbare Leute zu finden glaubten. Jetzt ist aber ein europäisches Volk mit allen technischen Hilfsmitteln der neuesten Zeit, mit Flugzeugen, Bomben, Gas und Tanks gegen ein farbiges Volk ins Feld gezogen, das sozusagen ohne Ausrüstung ist. Wie wird der Ausgang sein? Welche Wirkungen würde ein erfolgreicher Widerstand in der farbigen Welt finden? Mit was für Gefühlen folgen die nächsten Nachbarn, die Araber zu beiden Seiten des Roten Meeres, dem Gang der Ereignisse? Ein paar Antworten auf solche Fragen und ein Beitrag zu solchen Überlegungen mag unser Bildbericht aus Transjordanien geben, den wir eben jetzt von einem unserer Mitarbeiter bekommen haben.



Sturm auf alle Lebensmittel! Als durch die arabische Presse bekannt wurde, daß England den Stockholmer Bankrott gegen Italien sperren würde — erstens eine wahre Panikstimmung im vorderen Orient. Ein köstlicher Sturm auf die Lebensmittelgeschäfte setzte ein. Lange Schlangen standen auf den Straßen und die Araber kauften von allem, was ihnen in die Hände kam — Hygieneartikel, Konserven, etc. — umher. Denn alle haben die Augen, wenn wirklich der Krieg mit sich auf England ausdehnt, daß das Arabien verhungern müsse!



Djamil Effendi Himmeh, der Führer der «Arabischen Partei» (redun) ist Mitglied der Generalregierung der Araber. Ghedd, bekannt aus der Araber, ist ein Araber in der Araber. In diesem ägyptischen Weltkrieg wird die politische Stellung der Araber frei von Sentimentalität sein! Wir werden uns nur gegen Araber und nicht gegen die Araber bereiten und sind auf deren Aufbruchaktion wir uns verlassen können!

Emir Abdallah von Transjordanien, Sohn des verstorbenen Königs Hussein von Hedsch, erklärt unserem Spezialkorrespondenten mit der Politik eines europäischen Diplomaten zur Abessinienfrage: «Die Araber sind ein Volk von Fall zu Fall, von Tag zu Tag! Sie werden aber nie vergessen, daß sie bei dem Weltkrieg eine Mission zu erfüllen haben — deren letztes Ziel es sein wird, ein politischer Machtfaktor auf dem asiatischen Kontinent zu werden!»



Abbas Hilmi Pascha, der Wirtschaftsführer, betrachtet die arabische Befreiungspolitik nur im wirtschaftlichen Rahmen und gibt sich vorläufig damit zufrieden, daß, wie er sagt, der Rest auf die Banken — Allah sei Dank — abgewälgt ist und die arabischen Banken in ihre Selbsttätigkeit zurückzuführen sind! Die wirtschaftlichen Auswirkungen in dem Krieg Italien-Abessinien sind noch nicht klar. Es muß erst noch abgewartet werden, welchen Umfang dieser Krieg annimmt und ob England überhaupt zuzieht. Wird Europa tatsächlich mit hundertprozentiger Sicherheit erwacht Arabien!

Der Arbeiterführer Redwan Bey Hasan Zulfikar Bey Dama ist folgender Meinung: Ein Weltkrieg in diesem Ausmaß wäre ein Gottesgnaden für die Araber. Er hat sich im Augenblick keinen Zweck, Italien zuzugreifen und England zu unterstützen, sondern wir müssen abwarten, was noch zu bieten vermag. Wenn Frankreich sich auf Seiten Italiens stellen sollte, so wäre das für uns gefährlich! Im Falle eines Krieges muß Ägypten, Syrien, Palästina und der Sudan Kriegsgüter werden und wir Araber hätten so die Möglichkeit, zu einem entscheidenden Machtfaktor in der Weltpolitik zu werden!



Sturm auf die Banken! Als die arabische Presse veröffentlichte, daß die Banken über eine eventuelle Sperrung des Swedens nach besuchte, setzte ein ungeheurer Sturm auf die Banken ein. Die Araber haben schon ihre Konten ab und wählten die Papierfunde in Goldplättchen ein. Vor dem waren die wackligen Diskontozinsen.